

Europa in Panik wegen US-Strategie für Stabilität mit Russland

Alastair Crooke über die jüngste Nationale Sicherheitsstrategie der Trump-Regierung, die das Streben der USA nach globaler Vorherrschaft als Fehlschlag kritisiert.

8. Dezember 2025

Eine Nationale Sicherheitsstrategie (NSS) wird regelmäßig von US-Regierungen erstellt (Präsident Donald Trump hat während seiner ersten Amtszeit eine verfasst). Meistens enthalten diese Dokumente eine idealisierte Version der Außen- und Sicherheitspolitik einer Regierung und haben keine große praktische Bedeutung – aufgrund dessen, was ausgelassen wird –, d. h. der fest verankerten politischen und wirtschaftlichen Interessen der USA, des tiefgreifenden außenpolitischen Konsenses, der von der Kuratorenenschicht des tiefgreifenden Sicherheitsstaates überwacht wird, und der Politik, die von der Gruppe der Großspender vertreten wird.

Dennoch liest sich diese kürzlich veröffentlichte NSS ganz anders, da sie der US-Außenpolitik einen deutlichen „America First“-Anstrich verleiht und globale Hegemonie, „Dominanz“ und ideologische Kreuzzüge zugunsten eines pragmatischen, transaktionalen Realismus vermeidet, der sich auf den Schutz der nationalen Kerninteressen konzentriert – innere Sicherheit, wirtschaftlicher Wohlstand und regionale Dominanz in der westlichen Hemisphäre.

Die USA werden daher „nicht länger wie ‚Atlas‘ die gesamte Weltordnung stützen und erwarten, dass Europa mehr Verantwortung für seine eigene Verteidigung übernimmt“, heißt es in der NSS.

Sie kritisiert das frühere Streben der USA nach globaler Vorherrschaft als „Fehlschlag“, der letztendlich zu einer Schwächung Amerikas geführt habe – und stellt Trumps Politik als „notwendige Korrektur“ der früheren Haltung dar. Sie akzeptiert daher die Hinwendung zu einer multipolaren Welt.

Zwei wichtige außenpolitische Ziele werden eher nuanciert als radikal neu formuliert:

Erstens wird China von einer „primären Bedrohung“ und „Pacing Threat“ zu einem wirtschaftlichen Konkurrenten herabgestuft (Taiwan wird als Abschreckungsinstrument behandelt).

In Bezug auf Russland heißt es:

Es liegt im zentralen Interesse der USA, eine rasche Beendigung der Feindseligkeiten in der Ukraine auszuhandeln, um die europäischen Volkswirtschaften zu stabilisieren, eine unbeabsichtigte Eskalation oder Ausweitung des Krieges zu verhindern, die strategische Stabilität mit Russland wiederherzustellen und den Wiederaufbau der Ukraine nach Beendigung der Feindseligkeiten zu ermöglichen, damit sie als lebensfähiger Staat überleben kann.

Das Dokument erwähnt keinen „strategischen Frieden“ mit Russland, sondern lediglich eine „Einstellung der Feindseligkeiten“, d. h. einen Waffenstillstand. Die sorgfältige Wortwahl könnte

darauf hindeuten, dass Trump keine vollständige Einigung mit Russland in Bezug auf dessen Sicherheitsbedenken anstrebt, sondern lediglich einen Waffenstillstand, eine „Einstellung der Feindseligkeiten“.

Es bezeichnet die Beziehungen Europas zu Russland als „stark geschwächt“:

Die Trump-Regierung steht im Widerspruch zu europäischen Politikern, die unrealistische Erwartungen an den Krieg haben und sich in instabilen Minderheitsregierungen befinden, von denen viele grundlegende Prinzipien der Demokratie mit Füßen treten, um die Opposition zu unterdrücken. Eine große Mehrheit der Europäer wünscht sich Frieden, doch dieser Wunsch schlägt sich nicht in der Politik nieder, was zum großen Teil daran liegt, dass diese Regierungen demokratische Prozesse untergraben. Dies ist für die USA von strategischer Bedeutung, gerade weil die europäischen Staaten sich nicht reformieren können, wenn sie in einer politischen Krise gefangen sind.

Im Wesentlichen wird die Ukraine den Europäern als ihre künftige Verantwortung aufgebürdet. Allgemeiner gesagt wird von den Verbündeten erwartet, dass sie die Kosten tragen – während die USA sich auf ihre innere Entwicklung konzentrieren.



NATO-Generalsekretär Mark Rutte mit dem ukrainischen Präsidenten Selensky während eines Treffens mit Trump im Weißen Haus am 18. August 2025.

Eine der größten Veränderungen in der NSS besteht darin, dass Amerika nun als befestigte Hemisphärenmacht anstelle einer globalen Hegemonialmacht definiert wird:

Wir wollen eine Hemisphäre, die frei von feindlichen ausländischen Übergriffen oder dem Besitz wichtiger Vermögenswerte bleibt und die kritische Lieferketten unterstützt; und wir wollen unseren kontinuierlichen Zugang zu wichtigen strategischen Standorten sicherstellen. Mit anderen Worten: Wir werden eine „Trump-Konsequenz“ zur Monroe-Doktrin geltend machen und durchsetzen.

In Bezug auf die militärische Präsenz heißt es in der Strategie, dass dies „eine Neuausrichtung unserer globalen militärischen Präsenz zur Bewältigung dringender Bedrohungen in unserer Hemisphäre“ beinhaltet.

Der vielleicht bedeutendste Aspekt – in Bezug auf die praktischen Auswirkungen – ist der Verweis auf die „Beendigung der NATO als sich ständig erweiterndes Bündnis“ und auf Europa, das in schärfster Form kritisiert wird.

Die NSS steht der wirtschaftlichen Stagnation Europas, seinem Bevölkerungsrückgang, dem Verlust der Souveränität an EU-Institutionen und seiner „zivilisatorischen Auslöschung“ äußerst kritisch gegenüber:

„Wir wollen, dass Europa europäisch bleibt, sein zivilisatorisches Selbstbewusstsein zurückgewinnt und seine gescheiterte Ausrichtung auf regulatorische Erstickung aufgibt“, heißt es darin.

Das Dokument erklärt die liberalen/technokratischen Eliten der EU und vieler Mitgliedstaaten zu einer Bedrohung für die Zukunft Europas, die regionale Stabilität – und die amerikanischen Interessen. Es macht deutlich, dass die Unterstützung der patriotischen Rechten in Europa und die „Förderung des Widerstands“ gegen den aktuellen Kurs Europas im amerikanischen Interesse liegen.

Die Panik der EU-Eliten



Die Präsidentin der EU-Kommission, Ursula von der Leyen, forderte am 24. März 2022 während einer Sitzung, in der die Abgeordneten Russlands Angriff auf die Ukraine verurteilten, weitere Sanktionen gegen Moskau und den „Schutz der europäischen Wirtschaft“.

Europäische Politiker, darunter der ehemalige schwedische Ministerpräsident Carl Bildt, bezeichneten die NSS-Referenz zu Europa als „rechts von der extremen Rechten“. In den USA hielten Demokraten wie der Abgeordnete Jason Crow dies für „katastrophal“ für Allianzen, d. h. für die NATO.

Um die panische Empörung aus Europa vollständig zu verstehen, bedarf es einiger Hintergrundinformationen.

Die liberale Identitätspolitik ließ keine „Andersartigkeit“ und keine Meinungsverschiedenheiten zu.

Die Kolumnistin der *Washington Post* und MSNBC-Mitarbeiterin Jennifer Rubin (die von der Washington Post seit langem als „republikanische Kolumnistin“ für „Ausgewogenheit“ zitiert wird) lehnte in einem Artikel vom September 2022 die Vorstellung einer Argumentation mit „Seiten“ ab, da jede gegenteilige Argumentation den Konservativen Rationalität unterstellte:

Wir müssen im Grunde genommen gemeinsam die Republikanische Partei niederbrennen. Wir müssen sie vernichten – denn wenn es Überlebende gibt, wenn es Menschen gibt, die diesen Sturm überstehen, werden sie es wieder tun ... Der Kabuki-Tanz, in dem Trump, seine Verteidiger und seine Anhänger als rational (sogar clever!) behandelt werden, stammt von einem Medienestablishment, das sich weigert, diese falsche Gleichwertigkeit aufzugeben.

Und der damalige Präsident Joe Biden äußerte sich in einer Rede im selben Monat ähnlich wie Rubin.

In einer unheimlich in rotes und schwarzes Licht getauchten Kulisse, in der historischen Independence Hall, weitete Biden die Bedrohungen aus dem Ausland unmissverständlich aus, um vor einer anderen, näher liegenden Gefahr zu warnen – vor „Donald Trump und den MAGA-Republikanern“, die seiner Meinung nach „einen Extremismus vertreten, der die Grundfesten unserer Republik bedroht“.

Die Kernaussage dieser apokalyptischen Botschaft gelangte über den Atlantik und überzeugte die Führungsklasse in Brüssel. Das sollte nicht überraschen: Der regulierungsbasierte Binnenmarkt der EU sollte genau genommen alle politischen „Auseinandersetzungen“ durch Tech-Managerialismus ersetzen. Die Euro-Eliten brauchten dringend ein Wertesystem, um die Identitätslücke der EU zu füllen.

Die Lösung lag jedoch auf der Hand [als Biden am 21. Februar 2023 [in Warschau](#) zum ersten Jahrestag des Krieges in der Ukraine sprach]:

Der Appetit des Autokraten kann nicht gestillt werden. Man muss sich ihm widersetzen. Autokraten verstehen nur ein Wort: „Nein.“ „Nein.“ „Nein.“ (Beifall). „Nein, ihr werdet mir mein Land nicht nehmen.“ „Nein, ihr werdet mir meine Freiheit nicht nehmen.“ „Nein, ihr werdet mir meine Zukunft nicht nehmen ... Ein Diktator, der darauf aus ist, ein Imperium wiederaufzubauen, wird niemals die Liebe des Volkes zur Freiheit mindern [auslöschen] können. Brutalität wird niemals den Willen der Freien brechen. Und die Ukraine – die Ukraine wird niemals ein Sieg für Russland sein. Niemals. (Beifall)

Stehen Sie uns bei. Wir werden Ihnen beistehen. Lassen Sie uns voranschreiten ... mit der festen Verpflichtung, nicht Verbündete der Dunkelheit zu sein, sondern Verbündete des Lichts. Nicht Verbündete der Unterdrückung, sondern Verbündete der Befreiung. Nicht Verbündete der Gefangenschaft, sondern Verbündete der Freiheit.

Bidens spätere Rede in Warschau – komplett mit Lichteffekten und einer dramatischen Kulisse, die an seine Rede in der Liberty Hall erinnerte – versuchte, die innenpolitische MAGA-Opposition als ernsthafte Sicherheitsbedrohung für Amerika darzustellen, und stützte sich dabei auf radikalen Manichäismus, um diesmal Russland zu beschreiben (Russland ist der externe Gegenpol zur damit verbundenen MAGA-Bedrohung in den USA). Dies war seine Darstellung des epischen Kampfes

zwischen den Mächten des Lichts und der Dunkelheit, der endlos geführt und vernichtend gewonnen werden musste.

Erneut versuchte Biden, Amerikas tief verwurzeltes missionarisches Ethos als „Stadt auf dem Hügel“, als Leuchtfeuer für die Welt, zu festigen – für einen „ewigen“ kosmischen Krieg gegen das „Böse“ Russlands. Er hoffte, die amerikanische herrschende Klasse an den metaphysischen Kampf für das „Licht“ zu binden.

David Brooks, Autor von Bobos in Paradise und Kolumnist der New York Times, gibt zu, dass er anfangs von dieser liberalen Ideologie begeistert war, später jedoch einräumte, dass dies ein großer Fehler war:

Wie auch immer man sie nennen mag [die Liberalen], sie haben sich zu einer abgeschotteten, untereinander heiratenden Brahmanen-Elite zusammengeschlossen, die Kultur, Medien, Bildung und Technologie dominiert.

Er bestätigt:

Ich habe nicht damit gerechnet, wie aggressiv … wir versuchen würden, die Werte der Elite durch Sprach- und Denkregeln durchzusetzen. Ich habe unterschätzt, wie erfolgreich die kreative Klasse Barrieren um sich herum errichten würde, um ihre wirtschaftlichen Privilegien zu schützen … Und ich habe unsere Intoleranz gegenüber ideologischer Vielfalt unterschätzt.

Einfach ausgedrückt, gab dieser Gedankencode den Euro-Eliten genau ihren glänzenden neuen Kult der absoluten Reinheit und makellosen Tugend – und füllte damit die allzu offensichtliche Identitätslücke der EU. Das Ergebnis war die Heranziehung einer Avantgarde, deren missionarischer Eifer sich auf „den Anderen“ konzentriert.

Ursula von der Leyen, Präsidentin der EU-Kommission, wiederholte in ihrer „Rede zur Lage der Union“ vor dem EU-Parlament im Jahr 2022 fast wortwörtlich Bidens Worte:

Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, wie ausländische Autokraten unsere eigenen Länder ins Visier nehmen. Ausländische Einrichtungen finanzieren Institute, die unsere Werte untergraben. Ihre Desinformation verbreitet sich vom Internet bis in die Hörsäle unserer Universitäten … Diese Lügen sind giftig für unsere Demokratien. Denken Sie einmal darüber nach: Wir haben Gesetze eingeführt, um ausländische Direktinvestitionen auf Sicherheitsrisiken zu überprüfen. Wenn wir das für unsere Wirtschaft tun, sollten wir dann nicht dasselbe auch für „unsere Werte“ tun? Wir müssen uns besser vor böswilligen Einmischungen schützen … Wir werden nicht zulassen, dass die Trojanischen Pferde irgendwelcher Autokratien „unsere Demokratien“ von innen heraus angreifen.

Trotz der Annäherung der amerikanischen „Bobos“ an die liberalen Kämpfer der EU waren viele Menschen weltweit dennoch erstaunt über die schiere Schnelligkeit, mit der die Führung in Brüssel die Linie Bidens befürwortete, die einen langen Krieg gegen Russland befürwortete – eine Zustimmung, die so offensichtlich den wirtschaftlichen Interessen und der sozialen Stabilität Europas zuwiderließ.

Einfach ausgedrückt handelte es sich um einen Krieg der Wahl, der letztlich in einem radikalen Manichäismus begründet zu sein schien.

Die NATO als „Vermittlerin der Demokratie“

Die Gründung der NATO im Jahr 1949 stieß aufgrund ihrer explizit antikommunistischen Haltung auf allgemeinen Widerstand seitens der europäischen Linken. Mit der Bombardierung Belgrads durch die NATO im Jahr 1999 verwandelte sich das Militärbündnis jedoch für einige Vertreter der breiteren Linken (einschließlich Sozialdemokraten und Liberalen) zu einem Instrument für die liberale Verbreitung und Festigung „unserer Demokratie“ (so formulierte es Biden damals).

Die Verschmelzung der EU-Führung mit der NATO und dem Biden-Projekt war abgeschlossen. Die damalige deutsche Außenministerin Annalena Baerbock – die genauso entschlossen war wie Biden, „Russland zu ruinieren“ – skizzierte in einer Rede in New York im August 2022 die Vision einer von den USA und Deutschland dominierten Welt.

1989 habe Präsident George Bush Deutschland bekanntlich eine „Partnerschaft in der Führung“ angeboten, behauptete Baerbock. Damals sei Deutschland jedoch zu sehr mit der Wiedervereinigung beschäftigt gewesen, um das Angebot anzunehmen. Heute, so sagte sie, hätten sich die Dinge grundlegend geändert: „Jetzt ist der Moment gekommen, in dem wir sie schaffen müssen: eine gemeinsame Partnerschaft in der Führung.“

In Anspielung auf die „Führungspartnerschaft“ im militärischen Sinne sagte sie:

In Deutschland haben wir den lang gehegten deutschen Glauben an ‚Veränderung durch Handel‘ aufgegeben ... Unser Ziel ist es, die europäische Säule der NATO weiter zu stärken ... Und die EU muss zu einer Union werden, die in der Lage ist, mit den USA auf Augenhöhe zu verhandeln: in einer Führungsgemeinschaft.

Der Aufschrei der europäischen Elite angesichts der vernichtenden Kritik der NSS an Europa ist also nicht nur darauf zurückzuführen, dass Amerika ganz offensichtlich einer europäischen herrschenden Klasse den Rücken kehrt, die alles aufgegeben hatte, um sich Amerika anzubiedern. Die NSS geißelt deren Untergrabung der Demokratie – und stellt sogar in Frage, ob sie als Verbündete für die Zukunft geeignet sind.

Die NATO wird nun für nicht mehr ewig erklärt.

Die europäischen herrschenden Schichten stehen nun isoliert, weitgehend unbeliebt und mittellos da.